



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff alle Tag deß Monats. Ihro
Durchleuchtigkeit Wilhelmo Fünfften Printzen in
Chur-Bayrn unterthänigist zugeschriben**

Smackers, Theodor

München, 1715

VD18 12267899

Was für Würckung haben muß die Erinnerung deß Todts.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48873](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48873)

| XIX. Tag.

**Was für Würckung
haben muß die Erin-
nerung des Todts.**

I.

Wann du vil Reichthumben hast /
heffte dein Herz nit daran. Psal.
61. v. 11.

In jeder wünscht/das er zu dem
Todt recht vorbereitet wäre /
aber wenig wollen sich darzu beque-
men ; wilst du die Früchten einer wah-
ren Vorbereitung genießen / so muß
du jetzt / das ist/ vor/oder in dem An-
fang der Kranckheit den Saamen
werffen. Du muß jetzt dasjenige met-
den / von welchem dich alsdann die
Angst des Todts wird abschellen/ und
jenes ergreifen/ so dir alsdann ein
Trost wird bringen.

Du muß ein solches Abscheuen
von der Todtsünd fassen/das der bios-
se Namen / der Schatten der Sünd
dir

dir einen Creul mache. Du mußt einen steiffen Fürsatz machen / daß du hinfüro ein Bollmacht erhaltest über dein Herz / daß du alle unordentliche Begirten hemmest / die dich zur Lieb / und Nachfolg der Welt bringen. Bist du reich / hüte dich / daß du nicht zu fast dich an die Reichthumben bindest / sonst kost es sehr vil / sich deren zuenbinden. Heffte dein Herz nit an dieselbe / sonst wird es Angst und Noth seyn / wann du dieselbe wirst müssen verlassen. Der Königliche Prophet sagt nit / daß du die Reichthumben verlassen sollest / daß du dich jener Bürden sollest entschlagen / welche dir dein Geburt / oder Verdienst hat zuwegen gebracht / daß du dich von aller Gemeinshaft der Welt beauben sollest. Er hat selber dises nit gethan / sondern nur / daß du dein Gemüth nicht daran hefften sollest / du faust alles behalten / ja auch vermehren / durch zulässige / und billiche Mittel. Dises allein verbietet dir Gott / daß du dein Herz nit daran hefften sollest:

sollest: Er verbietet dir die Welt zu-
lieben/ den Ehren nachzustreben / der
Eitelkeit nachzujagen / die Welt als
ein Abgott anzubetten / und deine
Glückseligkeit darin zusuchen. Wie
wirst du aber erkennen / ob bishero
dise unordentliche Welt-Liebe in dei-
nem Herzen geherschet hat? Auß
dem Rauch kennet man das Feuer /
wann du in Anwendung deiner Zeit
den Vorzug gibst den weltlichen
Wollüsten/ und deiner Seelen Heyl
versaumest/ wann du mit gröster Sorg
dieirdische Güter suchest/ und die
Himmliche wenig achtest; wann du
in stäter Furcht siehest / die Zeitliche
zuverlehren/ und für nichts schätzest /
der ewigen beraubt zuwerden; wann
du wehklagest/ dich betrübest / nā-
risch stiellest/ wann ein zeitlicher Ver-
hurst / und weltliches Unglück über
dich kommet / und kaum eine Reu/
einen Schmerzen empfindest / daß du
die Göttliche Gnad verlohren / so ist
es ein Zeichen / und zwar ein grosses
Zeichen/ daß du an die Welt gebun-
den/

den/ daß dein Herz daran gehefft.
 Erforsche ein wenig dein Zeit! Was
 thust du den ganzen Tag? von wem
 redest du? von wem/ und an wem ge-
 denkest du? Gott/ die Ewigkeit/
 dein Seelen-Heyl hat gewiß nit den
 Vorzug vor allen anderen Geschäf-
 ten. Wie wird es dann in dem Todts-
 Beth ergehen? wird dise so übel an-
 gewendte Zeit dich nit ängstigen? es
 fleckt nit/ das böse meiden / du mußt
 auch das Gute würcken / das Laster
 aufreiten / und die entgegen gesetzte
 Tugenden einpflanzen. Du mußt die
 gegebene Vergermus mit einem öffent-
 lichen guten Exempel ersetzen: das
 Gute muß zum wenigsten so groß
 seyn/ als das Ubel gewesen. Wie du
 der Unlauterkeit/ der Ungerechtigkeit
 gedienet hast/ also/ und mehr solst du
 die Lauterkeit/ die Gerechtigkeit üben.
 Hast du bishero die unzulässige Be-
 girden erfüllet? so enthalte dich an-
 zo auch von den zulässigen / beraube
 dich gewisser Begirden/ Gemächliche-
 keiten /

ketten/Vergnügungen. Hast du de
nen Leib mit Essen und Trincken all-
zufast geschmeichlet? tödte in ab mit
Fasten/Bußwercken. Bist du in de-
nen Kleidern allzu eitel gewesen? ver-
lasse die allamodische Trachten / und
Prachten / und schrencke dich mit de-
nen Stand-mässigen Kleidungen ein.
Der Hoffart wird mit der Demuth
geholfen, dem Unwillen mit der Ge-
dult / dem Haß mit der Liebe. Doch
ist wohl zumercken / daß auß allen die-
sen guten Begirden nichts wird / wann
du die Gelegenheiten zusündigen nit
meidest / wann du jene Auffenthaltun-
gen / jenen Müßigang / jene Spieß-
Gesellen nit fliehst; du must noth-
wendiger Weiß dich von allem diesem
entfernen / alles menschliche Ansehen
auff die Seithen setzen. Du wilt ja
nit sterben mit diesen Anheffungen?
So must du dann auch nit darmit le-
ben / es brauchts / daß du dich mañ-
lich haltest. Seye ein Mann / seye
ein Christ.

2.

Bedencke wohl/ und führe zu Gemüth/ daß die weltliche Sachen anjeko / und in sich selbst seynd / wie du dieselbe in dem Todt-Beth wirst sehen. Jetzt siehest du nit recht / alles kombt dir anderst vor; in dem Todt-Beth wirst du alles recht sehen. Schane dann anjeko die Welt an / wie du dieselbe wirst vor dem Todt anschauen. Wie wirst du alsdann die Wollüst/ die Ergötzlichkeiten / die Reichthumb/ die Unterhandlungen / das Spillen / die Ehr / die Würde ansehen: als wie ein Rauch/ als wie Eitelkeit. Ist es nicht wahr? so ist dann alles Eitelkeit / alles ein Rauch in sich selbst. Warumb schauest du dann jetzt dieselbe nicht also an? Du wirst alsdann alles verachten / warumb verachtest du jetzt nicht alles? wirst du nit alsdann vor Gott beweinen/ daß du an so schlechten/ und verächtlichen Gegenwürff dich angehefftet hast? warumb beweinst du es jetzt nit? ist das heilige Evangelium / welches

welches die Welt / die Eitelkeit / die
Bollüst verachtet / anjeko weniger
wahe / als es alsdann seyn wird? nein.
Warumb liebest du dann jekt die Ei-
telkeit? warumb suchest du die Falsch-
heit? so must du dann anjeko die
Welt also in die Weithe ansehen /
daß derselbe Gegenwurff kein Bewe-
gung in deinem Herzen verursache /
was ist mir in dem Himmel? Alles.
Was soll ich dann auff diser Welt
wünschen? nichts.

Was wirst du vor dem Todt von
der Buß halten? von der Demuth /
von der Milde / von der Liebe Got-
tes / und des Nächsten? Alles. Das
wird ja ein geistlicher Schatz seyn / ein
rechte Beegzehrung zu der Ewigkeit?
so seynd dann dise Tugenden in der
Sach selbst ein rechter Schatz?
warumb machest du dann kein Vor-
rath? warumb sammlest du dann dis-
se nit zusammen? sag an das Evange-
lische Gesatz / welches bey dem Liecht /
der geweyhten Kerzen / so du in der
Hand wirst halten / die Schuldigkeit
eines

eines Christen/ eines Geistlichen/ eines jedweeren Standts so groß wird machen/ als es in der Sack selbst ist! sag an/ sprich ich / ist dieses Gesich jetzt anderst/ als es dir alsdann wird vorkommen? nein. Sag an/ werden die Beweg-Ursachen / welche dir die Catholische Kirch / als eine sorgfältige Mutter vortragt/ dich dahin zu bereden/ daß du das Gesach Gottes haltest/ dir nit alsdann vorkommen / als kräftige Mittel alle unordentliche Liebe zuvertilgen? ja. Haben sie dir nit anjeko eben diese Krafft? seynd sie jetzt nicht eben so kräftig? wann du dann eben dieselbe Schuldigkeit/ eben dieselbe Beweg- Ursach hast / die du alsdann wirst haben / warumb thust du nit jetzt eben dasselbe / das du alsdann würdest thun/ oder wünschen / gerhan zu haben? So sollte ja nichts auff der Welt dich dahin bereden/ daß du etwas thust wider Gott / wider die zehen Gebott/wider das Heyl deiner armen Seel. Als dann wirst du erkennen/ daß Gott werth seye/ daß man

man ihme diene/ ihn liebe von ganzem Herzen/ von allen Kräfften/ daß man ihn vorziehe allen anderen Sachen. Warum ist er anjeho nicht werth? ist er nit anjeho der selbige Gott/ dieselbige unendliche Güte / dieselbe Weißheit/ Macht / Krafft / und Herrlichkeit? wird er alsdann mehr Gewalt/ mehr Gerechtigkeit / mehr Güte haben/ als er jetzt hat? nein. Ist anjeho weniger wahr / als es dir alsdann vorkommen wird / daß Gott von dir begehre/ du sollest alles verlassen/ was dich von ihme abhältet / von seiner Liebe verhindert / daß du der Welt/ dem Fleisch / denen Wollüsten/ deinem eigenen Willen / und Anmuthungen absagen sollest.

Ist nit die Höll / die dir alsdann so erschrecklich wird vorkommen/ eben dieselbe Höll? warum thust du daß jetzt nit das ienige/ was du wirst wünschen gethan zuhaben/ auff daß du dieselbe meidest? wann alle diese Wahrheiten alsdann so vil Krafft werden haben/ daß sie dich von der Welt abschollen/

schöllten/ und an Gott anhefften werden: warumb haben sie es jetzt nit? wann es wahr ist / daß Gott allzeit eben derselbe Gott ist/ wann er jetzt eben diese Vollkommenheit hat/ die er alsdann wird haben/ warumb handelst du anhezo/ als wann seine Vollkommenheiten nit Krafft genug hätten/ dich zubewegen/ daß du ihn liebest? wie werden sie es haben/ da du in dem Todt-Beth wirst ligen / wann sie es jetzt nit haben? in deinem sterb-Stündlein/ da du frey von deinen Anmuthungen / und von dem außertlichen Schein der weltlichen Sachen / wirst die Augen eröffnen / und den Glaubens-Articulen Gehör geben / alsdann wirst du urtheilen / daß das höchst-nothwendige Geschäft seyn/ dein Seelen-Heyl würcken / ist es nit also? ja. Du wirst überwisen werden/ daß dem Menschen nichts nitze die ganze Welt zugewinnen / wann er sein Seel verlieret. Du wirst als ein Thorheit schäzen/ daß du dich so vil bemühet/ geängstiget / bemühet get/

getz die irdische Güter zuerhaschen.
 Ach! wirst du dir selbst sagen: wa-
 rumb/ und worinn hab ich so vil Jahr
 verlohren? von was für Kinderwerck
 hab ich mich einnehmen lassen? als-
 dann wirst du bereit seyn/ alles zuver-
 schencken/ darzugeben/ in den Wind
 zuschlagen/ alles zuverliehren/ zuver-
 lassen. Alles wirst du gering schätzen.
 warumb? ach liebe Seel! warumb
 sagst du nit anjeko eben dises? wa-
 rumb hast du nit anjeko eben densel-
 ben Eyffer / dieselbe Behändigkeit?
 Ist anjeko dein Seelen Heyl nit eben
 dein höchstes/ dein notwendigstes /
 dein einziges Geschäft? ist die ewi-
 ge Glückseligkeit nit anjeko / als wie
 hernach ein über alle andere Welt-
 Güter außsehendes Gut: wo kombt
 es dann her/ daß du anjeko ganz an-
 dere Gedanken/ ganz widrigen Sinn
 führest/ warumb thust du nit anjeko /
 was du alsdann würdest thun?

^{3.}
 Hast du niemahl kein tödtliche
 Krauckheit gehabt? bist du niemahl
 23 in

in Lebens-Gefahr gewesen? warumb
 meinst du / daß GOTT dir das Leben
 geschenckt hat? das weißt du wohl/daß
 GOTT allein dich behütet / daß dein
 Leben augenblicklich in seinen Hän-
 den stehet? warumb thut er es alle
 Tag verlängerē? velleicht wird er dir
 nur dieses Monat geben? velleicht we-
 niger. Wann er dir aber noch Zeit
 gibt/ so seye versichert/ daß er es thut
 einzig und allein/ damit du Buß wür-
 ckst über deine begangene Sünden /
 und dein Verdienst durch Übung als
 lerhand Tugenden vermehrest. Wann
 es geschehen thäte/ daß ein Glückseli-
 lige Seel auß dem Himmel auff die
 Erden herunter stiegete / oder eine
 verdambte auß der Höll herauß krie-
 chete: was würde jene nit thun / das
 mit sie zu dem verkosten der himlischen
 Freuden widerkehrete? was würde
 jene Verdambte nit thun und lassen /
 damit sie die übel quellende Feuer-
 Flammen meiden könte? Ach liebe
 Seel! was sollen wir thun? wenige
 können und sollen wir nit thun/ als die
 se

se beyde/ weil doch der Todt uns gewislich zu entwederem Orth/ und Stund überfallen kan. Gott gibt dir/ und vergunnet noch dise kurze Zeit/ damit du deine Verdiensten vermehrest. Ach gnädigster/ ach barmherzigster Gott! ich bedanke mich vor dise so unaussprechliche Wohlthat! die Heilige in dem Himmel haben zwar/ und genießten den Lohn ihrer Verdiensten/ aber sie können denselben nit vermehren. Mir thust du/ O Gott! die Gnad/ daß ich neue Tugend-Würckung üben kan/ neue Verdiensten erwerben/ eine grössere/ und herrlichere Glory in dem Himmel erlangen kan. Was thue ich? nichts. was werde ich wünschen in dem Todt-Beth gethan zuhaben? alles.

Wie vil sterben heutiges Tags/ zu diser Stund/ in disem Augenblick/ wann ihnen Gott noch ein Jahr/ noch ein Monat zu leben vergunnte/ was wurden sie thun? mit was vor Sorgfältigkeit/ Embsigkeit/ Eysfer/ und

Liebe Gottes wurden sie die Andachts-
 Übungen vornehmen: Sie wurden
 die eysfrigste Tugenden üben. Ach!
 wann sie nur ein Stund das Leben
 hätten! vermeinst du/ sie würden das
 menschliche Ansehen fürchten / oder
 was die Welt von ihnen sagen wird?
 meinst du/ sie würden sich von dem
 Guten abschrecken lassen durch die
 Beschwärmussen/ die sie villeicht in U-
 bung derselben finden würden? glaub-
 best du/ sie würden sich weigern zu
 verachten das Schmeichlen einer in
 den Bollüsten zugebrachten Gerwon-
 heit? das Ansehen einer mit Reich-
 thumen überhäufften Familie / die
 Eitelkeit einer an einem Hoff schetz-
 nenden Würde? ach nein! sie wurden
 so eilsfertig / so eysfrig/ so beständig in
 den guten Wercken seyn / das sich die
 ganze Welt darüber verwunderen
 würde. Und du/ liebe Seel! du hast
 noch einige Zeit den Himmel zuge-
 winnen/ und du weigerest dich Gott
 darumb zubitten? du verweilest/ du
 schiebest auff / du vernachlässigest dich
 zuver-

zuversichern des Einlaß in den Him-
mel. So must du dich dann ansehen
als einen von den Todten aufserweck-
ten Menschen/ dem Gott noch einige
Zeit vergunnet/ sein Seel heilig zu-
machen/ geistliche Schatz der guten
Wercken zusambien/ dich in Eugen-
den zuüben. Schane dich an / als et-
nen aufserstandenen Menschen / der
ein neues/ ein Christliches / ein geist-
liches Leben führen muß/ der das ver-
gangene verbessern/ das gegenwär-
tige richten/ des künftigen sich ver-
sichern muß.

Wo es die ewige Seeligkeit be-
trifft/ kan man niemahl zu sorgfältig/
zu embsig / zu forchtsamb seyn / sagt
der heilige Gregorius.

Wann du Lateinisch verstehest / so
hette Dies iræ, dies illa &c.



55 XX. Tag.